

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post K 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. K 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt ob. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 144

Altensteig, Freitag, den 25. Juni 1937

60. Jahrgang

### Englands Verrat

an der Nichteinmischungspolitik

Das endgültige Ausscheiden Deutschlands aus dem Kontrollsystem an der spanischen Küste und der gleiche Schritt Italiens hat die Spannung gelöst, die im deutschen Volke begrifflicherweise seit dem Augenblick vorhanden war, in dem die Weigerung Englands und Frankreichs, sich an einer wirksamen Demonstration gegen die Valenciapiraten zu beteiligen, bekannt wurde.

Mit dem Beschluß der Reichsregierung hat aber auch Herr Eden eine deutliche Antwort erhalten. Es ist kein Zweifel, daß es vor allem der Widerstand Englands gegen ein solches Vorgehen der vier Kontrollmächte war, was eine Einigung über die von Deutschland geforderte Genehmigung und gleichzeitig die zur Sicherung des Kontrolldienstes unerlässliche wirksame Warnung an die roten Sabotage-Spieler verhinderte. Der Inspirator der englischen Politik, die zu dem jetzigen Zusammenbruch der europäischen Zusammenarbeit führte, ist aber Herr Eden. Er gilt als ein Musterbeispiel des korrekten englischen Gentleman. Das hat ihn vor Jahren schon nicht daran gehindert, sich in Moskau in der Gesellschaft jener Bolschewistenhäuptlinge wohl zu fühlen, die sich inzwischen auch für diejenigen, die lange Zeit nicht sehen wollten, als blutdürstige Tyrannen enthüllten oder von ihren Genossen selbst als verabscheuungswürdige Hunde hingestellt und erschossen wurden. Herr Eden hängt nun einmal dem Glauben an, daß das Sowjetystem zu den Ecksteinen der europäischen Demokratie gehöre, und was ein richtiger Engländer ist, für den ist Demokratie nun einmal ein notwendiger Bestandteil der politischen Luft. Wobei übrigens zu untersuchen wäre, wie weit das englische Kabinettsystem den landläufigen Auffassungen von Demokratie überhaupt noch entspricht.

Eden ließ sich nicht durch die Greuel- und Gewalttaten, durch den gänzlich undemokratischen Terror der Valenciabolschewisten beirren. Für ihn waren die „legale Regierung“ des unglücklichen Landes, das sie an den Rand des Abgrundes gebracht hatten, und General Franco, der Vorkämpfer des nationalen, einigen Spaniens, war für Eden ein Rebelle.

Es sind daneben innerpolitische Erwägungen gewesen, die diese Haltung Edens und des englischen Kabinetts mitbestimmten. Die Links-Opposition im englischen Unterhaus ist zur Zeit zahlenmäßig zwar klein. Aber von den Kreisen der Liberalen und der Labour-Party ging seinerzeit auch die wirksame Opposition gegen den Laval-Hoare-Plan aus, mit dem in der absehbaren Angelegenheit die Brücke zu Italien wieder geschlagen werden sollte. Man mußte darauf verzichten, weil die englische Linke den Faschismus für den leidhaftigen Teufel in der Welt hält.

Herr Eden ist natürlich zu aufgeklärt, um das zu tun. Aber er lebt zu sehr in der Ueberlieferung der britischen Weltpolitik, als daß ihm nicht ein autoritär und national regiertes Spanien, von dem leicht ideenmäßige Verbindungen zum faschistischen Italien gehen könnten, als eine Gefährdung der britischen Vormachtstellung im westlichen Mittelmeer erscheinen sollte. Auch das ist ein Grund dafür, daß ihm die Valenciabolschewisten lieber sind als die spanischen Nationalisten. Und so betrieb er die Nichteinmischungspolitik, wohl wissend, daß diese, obendrein durch Frankreich und Sowjetrußland hundertfach durchlöcherter, Nichteinmischung nur den Not in Spanien zugute kam, denn sie verhinderte praktisch nur eine Unterstützung General Francos.

Durch die Zwischenfälle mit der „Deutschland“ und der „Leipzig“ kam die Probe aufs Exempel. Beide Vorgänge stellen Anschläge der spanischen Bolschewisten auf eine der beiden Mächte dar, denen es mit der Verhinderung weiterer Waffenhilfe für die Roten ernst war. Wenn die Nichteinmischung nicht nur ein bequemeres, tarnendes politisches Schlagwort, sondern ein politisches Programm sein sollte, dann mußten die Kontrollmächte jetzt handeln, und zwar so, daß dieses Programm der Nichteinmischung vor neuen Anschlägen sicher sein konnte. In diesem Augenblick aber läßt Herr Eden erklären: Wir machen nicht mit.

Nicht Deutschland hat die Politik der Nichteinmischung und das Kontrollsystem gesprengt. Das tat England und in seiner Gefolgschaft Frankreich. Man wird fragen müssen, zu welchem Zweck? Englische Zeitungen, die den Schritt von Deutschland vollzogenen Schritt voraussahen, haben bereits erklärt, die britische Regierung müsse nunmehr das Waffenausfuhrverbot nach Spanien aufheben. Das würde dann die offene und hemmungslose Unterstützung von Valencia ermöglichen. Das Ziel ließe das gleiche, nur daß man nun der Verschleierung durch eine sogenannte Nichteinmischungspolitik nicht mehr zu bedürfen glaubt. Heutzutage haben ja schon die Erklärungen, die Lord Plomouth im Nichteinmischungsausschuß vor einigen Tagen abgab, die gleiche Entwicklung angedeutet.

Deutschland hält sie für gefährlich. Nicht deshalb, weil es selbst irrendweise politische Ziele in Spanien verfolgte.

Seine Sympathien sind bei General Franco, weil er das anständige, national gesinnte und kulturell hochstehende spanische Volk vertritt. Mit ihm wünscht Deutschland einen freien kulturellen und wirtschaftlichen Austausch. Nicht mehr. Seine Sympathien sind aber auch deshalb bei General Franco, weil er auf Vorposten gegen die Einbruch des kulturverderbenden Bolschewismus in Westeuropa steht. Englands Verlagen in diesem Augenblick ist ein Verrat an dieser Kultur.

Daß Italien sich gleichzeitig mit Deutschland aus dem Kontrollsystem, das von England und Frankreich sabotiert worden ist, zurückzieht, ist ein Beweis für die unerlöschliche Solidarität der von Berlin und Rom in diesen entscheidenden Fragen betriebenen Politik. Sie wird sich auch weiter entschieden und nachdrücklich bewähren.

### Gemeinsame Aktion bei neuen Angriffen

Italiens Auffassung über die Zukunft des Spanienproblems

Rom, 24. Juni. Ueber die künftige Stellungnahme Italiens im Spanienkonflikt kündigt die italienische „Stampa“ an, die in den spanischen Gewässern als einem legitimen Interessengebiet Italiens verbleibenden italienischen Schiffe würden im Falle irgendwelcher Angriffe oder sonstiger Zuspühungen gemeinsam mit der deutschen Spanienflotte alle notwendigen Maßnahmen ergreifen.

Die deutsch-italienische Zusammenarbeit funktioniert also bis in alle Einzelheiten. Freilich verheißt sich auch Italien nicht die Befahren, die von überallher drohen. Der Friede, so drückt sich „Tribuna“ aus, sei zum Spielball der Bolschewisten geworden. Als Gefahrenquelle macht Italien vornehmlich Großbritannien verantwortlich. Darüber hinaus melden sich in Italien heute sogar allgemein Zweifel an der Möglichkeit einer künftigen Viermächte-Zusammenarbeit.

Nach den bitteren Enttäuschungen während der Spanienkontrolle stellt „Tribuna“ die Diagnose, zwischen den Kräften des alten und des neuen Europa gebe es überhaupt keine Verständigungsmöglichkeit mehr. Man rede im Bereich der „Acht“ nicht nur anders als in Paris

—London, sondern man denke auch anders. Noch schärfer drückt sich „Tevere“ aus, der erbarmungslos den „Mythos der europäischen Solidarität“ zerplückt. In der Praxis habe es in der Nachkriegspolitik niemals eine europäische Solidarität gegeben.

### Die englische Presse zur Lage

London, 24. Juni. Die durch die deutsche und italienische Entschcheidung, ihre Kriegsschiffe von der spanischen Küstenkontrolle zurückzuziehen, entstandene Lage wird von der englischen Presse besprochen. Im allgemeinen herrscht die Auffassung vor, daß eine Entspannung eingetreten sei. Man glaubt, daß das Verbleiben Deutschlands und Italiens im Nichteinmischungsausschuß die Möglichkeit für eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit in dem Ausschuß bieten werde. Vielfach wird versucht, die durch die Angriffe auf die „Leipzig“ hervorgerufene Entwicklung mit anderen politischen Fragen in Zusammenhang zu bringen und an der deutschen Politik seit dem „Leipzig“-Zwischenfall Kritik zu üben. Diese Kritik orientiert in der liberalen und marxistischen Presse in teilweise recht heftige Angriffe gegen Deutschland aus.

„Times“ sagt, die Bedeutung der deutschen Flottenbewegung im Mittelmeer sei noch nicht klar. Die deutsche Entschließung müsse als klug beurteilt werden von allen denjenigen, die die Gefahren abwägen könnten, die sich durch eine zeitliche Trennung von dem Nichteinmischungssystem ergeben hätten.

„Daily Telegraph“ schreibt, die internationale Spannung habe sich durch den deutschen und italienischen Beschluß, sich mit der Zurückziehung der Schiffe von der Küstenkontrolle zu begnügen, verringert. Man könne die Einstellung der Mitarbeit am Kontrollplan bedauern und gleichzeitig anerkennen, daß in Berlin und Rom die Mäßigung gesteuert habe. Nachdem jetzt der „Deutschland“- und „Leipzig“-Zwischenfall als geschlossen betrachtet werden könne, biete die weitere Anwesenheit Deutschlands und Italiens im Nichteinmischungsausschuß, so meint das Blatt, die Gelegenheit zur Erzielung der Solidarität. Auch die „Morning-Post“ ist der Auffassung, daß Deutschlands und Italiens Beschluß, an dem Grundlag der Nichteinmischung festzuhalten und im Ausschuß zu verbleiben, von großer Bedeutung sei. Der liberale „News Chronicle“ spricht von einer Entspannung der Lage.

## Dr. Frank vor dem NS-Rechtswahrerbund

„Wir würden die Opfer der Bewegung verraten, wenn wir mit dem Bolschewismus paktieren würden“

Würzburg, 25. Juni. Im Rahmen des mainfränkischen Gaudages sprach am Donnerstag Reichsminister Dr. Frank im feierlich geschmückten Goethe-Saal zu Würzburg in einer Kundgebung des Gaurechtsamtes des NSBR. Main-Franken.

Bertrater der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden und mit ihnen Tausende von Anwälten und Beamten lauschten den oft mit stürmischer Zustimmung unterbrochenen Ausführungen Dr. Franks.

Der Reichsminister führte u. a. aus: Adolf Hitler ist heute der Repräsentant aller anständigen Menschen unter den Völkern der Welt. Aber unsere Bereitschaft zur Verständigung mit den übrigen Staaten geht nicht so weit, daß wir die Grundzüge der nationalsozialistischen Partei, die Ideen des Nationalsozialismus verleugnen. Hier schließen wir mit niemandem Kompromisse. Der Schöpfer schuf Völker und Rassen und will, daß diese Völker ihrer Rasse und Eigenart gemäß sich offenbaren.

Wir haben die Nürnberger Gesetze zum Schutze der Rasse geschaffen, nicht, weil wir die Juden hassen, sondern weil wir den deutschen Menschen lieben. Die Welt kritisiert unsere Maßnahmen gegen die Juden und erklärt sie für hart. Aber sie hat sich niemals früher darum gekümmert, wieviele christliche deutsche Volksgenossen von den Juden um Haus und Hof gedrückt wurden. Für uns ist durch die Nürnberger Gesetze ein wesentlicher Parteilinienpunkt soweit als möglich erfüllt worden. Die Sorge um unser Volkstum liegt dem Schutzgesetze für die Rasse zugrunde. Bedenkt man, daß in den letzten 30 Jahren sich die Zahl der Geisteskranken vervierfachte, so wird man verstehen, daß wir zu Schutzmaßnahmen greifen mußten, um unsere Volkskraft zu erhalten. Auch über diese Schutzmaßnahmen regt sich die Welt auf. Trotzdem wird die Gesetzgebung des Führers zur Völkerverhaltung des deutschen Volkes vereint als gigantische geistliche Großtat angesehen werden. Auch auf dem Gebiete des Bodens erwies sich unsere Gesetzgebung als segensreich. Der deutsche Bauer lebt wieder frei auf seiner Scholle, die nicht mehr das Ausbeutungsobjekt jüdischer Erpresser ist. Endlich ist unter unserer sozialen Gesetzgebung der Arbeiter wieder geädelt. In deutschen Fabriken ist kein Platz mehr für Streit und kapitalistische Ausbeutung. Arbeitnehmer und Arbeit-

geber achten einander als gleichwertige Volksgenossen. Unsere Rechtsreform ist eine gigantische Tat des Führers. Gegenüber den großen Linien unserer Freiheitsbewegung verbleiben die kleinen Probleme des Tages.

Der Reichsleiter kam sodann auf die Haltung des Auslandes gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland zu sprechen und erklärte u. a.: „Das heutige Moskau ist die Zentrale eines international organisierten Verbrechertums. Zwischen den Repräsentanten der Kultur und der Unkultur muß ein Strich gezogen werden. Wir würden die Opfer der Bewegung verraten, wenn wir mit dem Bolschewismus paktieren würden. Wir Nationalsozialisten wünschen nichts sehnlicher, als daß auch in Spanien die bolschewistischen Horden überwunden werden und ein freies Volk entsteht. Die Opfer der „Deutschland“ mühten eine Bindung herstellen zwischen allen anständigen Völkern Europas. Sie sind gefallen für die Kulturgüter Europas.“

Des Weiteren sind wir gegen alle Spaltungen im Innern. Wir wollen keinen konfessionellen Hader und keinen konfessionellen Egoismus. Nicht gegen die Kirche ist unsere Abwehr gerichtet, sondern nur gegen die politisierende Geistlichkeit. Wer heute Zweifel sät und glaubt, den Staat unterminieren zu können, der wird die Macht dieses Staates fühlen lernen. Niemals mehr werden wir dulden, daß im Deutschland Adolf Hitlers jemand anders regiert als der Führer.“

Der Minister schloß mit dem Hinweis auf das gesunde und starke Geschlecht, das heranwächst und in verschworener Treue zu Führer und Volk das deutsche Schicksal meistern wird.

### Keine Vormachtstellung in Europa

Paris, 24. Juni. Der Vortrag von Professor Dr. Grimm auf der Arbeitstagung des Comité Franco-Allemande behandelte das Thema „Deutschland und Europa“. Der deutsche Redner stellte fest, daß man als guter Deutscher auf der einen Seite und als guter Franzose auf der anderen Seite nicht vergessen dürfe, daß man gleichzeitig Europäer sei. In Deutschland sei man überrascht über französischerseits geäußerte





Befürchtungen gegenüber dem Dritten Reich. Der Führer habe aber nicht nur in Worten, sondern auch durch seine Handlungen den Beweis des Willens zur Mitarbeit an der Organisation des Friedens erbracht. Deutschland habe seine europäische Mission nie vergessen, im Gegenteil! Nationalsozialismus sei keine neue Form des Nationalismus, sondern ein Stils. Der Redner nennt hierzu als Beweis Reden des Führers. Gerade der Nationalsozialismus gebe dem Frieden neue Garantien. Er stehe im Widerspruch zu jedem Angriffsgedanken, jeder Einverleibung oder jeder anderen Form der Vergewaltigung der Rechte eines anderen Landes. Der Nationalsozialist sei der Ansicht, daß der deutsche Patriot den französischen Patrioten schätzen müsse.

Die Wiedererzählung und die Annäherung dieser beiden Völker, betonte Professor Grimm, die die Voraussetzung für jede friedliche Zusammenarbeit sei, sei nicht die Aufgabe von Parteien oder Weltanschauungen. Es handle sich um eine Aufgabe, die von Volk zu Volk, von Staat zu Staat gelöst werden müsse. Hierbei spiele es keine Rolle, ob die Männer, die diese Annäherung vollbrächten, links oder rechts eingestellt seien. Deutschland, das nicht wüßte, sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates einzumischen, wüßte aber auch, daß man es sein Haus so bauen lasse, wie es dies selbst für richtig erachte. Der Führer habe stets erklärt, daß er zu jeder europäischen Zusammenarbeit bereit sei. Durch den Charakter seines Nationalismus, der nicht angriffsfähig sei, und durch den Grundgedanken der Legalität biete das neue Deutschland eine doppelte Garantie für die internationale Zusammenarbeit. In dieser zweifachen Garantie gefesse sich eine dritte. Das sei die sozialistische Seite der Bewegung. Hitler sei Sozialist im wahren Sinne als Vertreter eines Volkes, das arbeite und den Frieden wüßte.

Der Redner behandelte dann die bekannte deutsche Haltung gegenüber dem Völkerbunde und schloß mit dem Hinweis darauf, daß Deutschland alles Interesse daran habe, auf seiner Seite ein hartes und ausblühendes Frankreich und ein hartes befriedigtes England, sowie ein ausgeglichenes Spanien und ein ausblühendes Italien zu sehen. Er wisse, daß im augenblicklichen Europa kein Platz für die Hegemonie eines einzelnen Staates sei. Die europäischen Völker wüßten keine Hegemonie. Sie würden weder ein deutsches, noch ein französisches Europa ertragen. Warum wolle man sich dann aber nicht verständigen?

### „Tag der deutschen Kunst“

vom 16. bis 18. Juli in München

Berlin, 24. Juni. Vor Vertretern der Presse sprach der stellv. Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern Hippold über den vom 16. bis 18. Juli in München stattfindenden „Tag der deutschen Kunst“, in dessen Rahmen die feierliche Einweihung des neuen „Hauses der deutschen Kunst“ erfolgt. Damit werde der erste große Bau des nationalsozialistischen Deutschlands im neuen deutschen Stil, den der Führer mit seinem Baumeister, dem verstorbenen Architekten Troost, ausgearbeitet hat, der Öffentlichkeit übergeben.

Hg. Hippold wies auf die starke Veränderung hin, die sich im Gesicht der Stadt München mit ihren neuen Bauten ergäben. In weniger als zwei Jahrzehnten werde München das Gesicht des Künstlers Adolf Hitler tragen. Die Einweihung des Hauses der deutschen Kunst, umrahmt durch den „Tag der deutschen Kunst 1937“, werde ein Karneval zu neuem kulturellem Leben und die erste Erfüllung der 1933 gefassten Ziele darstellen.

Aus dem Festprogramm gehe hervor, daß die feierliche Eröffnung des Tages der deutschen Kunst am Freitag, den 16. Juli, 11 Uhr im Kongreßsaal des Deutschen Museums stattfindet. Am Sonntag werde die Jahresversammlung des Hauses der deutschen Kunst und die 2. Jahresagung der Reichskammer der bildenden Künste abgehalten. Abends findet ein Empfang der Reichsregierung im Ausstellungs-Park statt. Ab 21 Uhr wird München festlich illuminiert. Am Sonntag, 18. Juli, findet die feierliche Einweihung des Hauses der deutschen Kunst mit der Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung statt. Die Feierlichkeiten finden ihren Abschluß mit dem gewaltigen Festzug am Nachmittag unter dem Motto „2000 Jahre deutsche Kultur“.

### „Wesen und Aufgabe der Deutschen Reichspost“

Berlin, 24. Juni. Reichspostminister Dr. Ohnesorge hielt am Donnerstagabend auf einem Empfangsabend den Außenpolitischen Vortag der NSDAP, einen Vortrag über „Wesen und Aufgabe der Deutschen Reichspost“.

Der Minister legte nach einem Rückblick auf die Geschichte des Nachrichtenwesens dar, daß man das Nachrichtenwesen keineswegs als einen Zweig der Wirtschaft betrachten könne. Das Nachrichtenwesen sei weder ein Teil der Wirtschaft, noch gehöre es zum Transport- oder Verkehrswesen. Wirtschaft sei es deshalb nicht, weil seine Aufgabe nicht darin bestehe, einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen, sondern einzig und allein darin, der Gesamtheit ein gut funktionierendes Nachrichteninstrument gegen möglichst niedrige Tarife zur Verfügung zu stellen. Auch beim neuesten Fachgebiet der Deutschen Reichspost, dem Fernsehen mit seinen Zweigen Fernsprechen und Fernschreibfunk werde nicht „Beförderung“, sondern nur Anblick und Lautwirkung übermittelt.

### Der erste Ministerrat Chautemps

Paris, 24. Juni. Am Donnerstag trat das neue Kabinett Chautemps zu seinem ersten Ministerrat zusammen. Ministerpräsident Chautemps sprach zunächst den Ministern Blum und Daladier für die ihm bei der Kabinettsbildung geleistete Hilfe seinen Dank aus und gab in großen Zügen den Inhalt der Regierungserklärung bekannt. Der Teil, der sich mit dem Finanzproblem beschäftigt, wird allerdings erst nach Eintreffen des neuen Finanzministers Bonnet aus Amerika, das für den Sonntag erwartet wird, festgelegt werden können. Am Montag wird ein Ministerrat über die vollständige Regierungserklärung zu befinden haben. Am Dienstag wird sich das Kabinett dem Parlament vorstellen.

## „Generalstab“ gefangen genommen

Sowjetgeneral und französische Offiziere zur Landung gezwungen

Rom, 24. Juni. Der „Corriere della Sera“ erfährt aus San Sebastian ausführliche Einzelheiten über die Gefangennahme ausländischer Generalstabsoffiziere am Badestrand von Zaraut, 20 Kilometer von San Sebastian entfernt.

Dort sei ein von Toulon nach Santander bestimmtes zweimotoriges französisches Flugzeug zur Kollandung gezwungen worden. Die Insassen, ein sowjetrussischer General, ein französischer Offizier in Zivil sowie ein französischer Offizier in Leutnantsuniform, der aber in Wirklichkeit den Rang eines Obersten bekleidete und weitere Offiziere, die mindestens im Rang eines Oberleutnants standen, sollten dem „Generalstab“ der improvisierten Verteidigung von Santander zugeteilt werden.

Die bolschewistische Radiostation von Santander hatte am Mittwoch militärische Führer und technische Leiter zur Organisation der Verteidigung angefordert. An Bord des beschlagnahmten Flugzeuges fand man neben mehreren Millionen Peseten und französischen Tausendfrankennoten auch Pläne für die Zerstörung von zwei großen katholischen Erziehungsheimen in Bilbao und für die Entzündung der in den Kellern der Banken gelegten Minen mit Angabe, wo sich die Dynamitkassetten befänden.

Die Dokumente enthielten ferner den Befehl, die 961 britischen Gefangenen der Gefängnisse von Carmelo und La Pinza mit Maschinengewehren hinzurichten. Es war jedoch gelungen, diese Gefangenen wenige Stunden vor der bereits festgelegten Hinrichtung durch nationale Truppen zu befreien.

### Provinz Santander erreicht

Die Vorhut der Nationalen bereits an der Grenze Bilbao, 24. Juni. Ohne dem Vormarsch der nationalen Truppen bedeutenden Widerstand entgegenzusetzen, ziehen

sich die Bolschewistenhorden immer mehr westwärts auf Santander zurück. Die nationalen Truppen stehen bereits vor dem an der Nervionmündung gelegenen Städtchen Santurce. An der Landstraße Bilbao-Santander haben die Nationalen San Salvador ohne Widerstand besetzt. In mehreren Punkten steht die Vorhut bereits an der Grenze der Provinz Santander. Auch am Donnerstag gab es wieder eine große Anzahl von bolschewistischen Ueberläufern. — Nationale Kriegsschiffe beschossen am Donnerstag die Küstenstraße Bilbao-Santander bei Laredo und Castro. Nachrichten von Ueberläufern zufolge, sollen die Bolschewisten dort Befestigungen anlegen. In Bilbao wurden die gesprengten Brücken instand gesetzt und Notbrücken errichtet.

Das deutsche Konjulat in Bilbao, das seit Beginn der Bolschewistenherrschaft in der Provinz Biscaya geschlossen war, hat am Mittwoch seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

### Sowjetrussischer Waffentransport von nationalspanischem Kreuzer aufgebracht

Riesige Mengen Kriegsmaterial erbeutet

St. Jean de Luz, 24. Juni. Wie von nationalspanischer Seite gemeldet wird, hat der nationalspanische Kreuzer „Almerante Cervera“ das sowjetrussische Schiff „Kuba“ angehalten und nach Malaga eingebracht. Die für die spanischen Bolschewisten bestimmte Ladung soll aus 20 Flugzeugen, 44 Tanks, 9000 Gewehren, 1100 Maschinengewehren, 2 Millionen Patronen und 4500 Tonnen anderen Kriegsmaterials bestanden haben.

### Konflikt über die Ruhestätte des Marschalls Pilsudski

Warschau, 24. Juni. Der polnische Staatspräsident empfing am Mittwoch den Ministerpräsidenten General Sładowski, der dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch übergab. Der Staatspräsident hat den Rücktritt jedoch nicht angenommen. Wie die polnische Telegraphenagentur mitteilt, war der Grund in einem Brief des Erzbischofs Sapieha an den Staatspräsidenten zu suchen, der zum Ausdruck bringt, daß der Krakauer Erzbischof nicht in der Lage sei, den Wunsch des Völkerspräsidenten in der Frage der Ruhestätte des Sarges mit den herrlichen Ueberresten des Marschalls Pilsudski zu erfüllen. Der Krakauer Erzbischof hatte verlangt, daß der Sarg des Marschalls Pilsudski in eine andere Gruft der Wawel-Kathedrale überführt werde. Das Komitee zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Pilsudski hatte dagegen zum Ausdruck gebracht, daß eine Erfüllung dieses Wunsches des Erzbischofs nicht in Betracht komme, worauf sich der Staatspräsident der Auffassung des Komitees angeschlossen.

Die Legionärverbände von Warschau und Lodz sowie die Union der Verbände der Vaterlandsverteidiger haben in Protesten ihrer Entrüstung über das Verhalten des Erzbischofs Luft gemacht. In der Entschiedenheit der Vaterlandsverteidiger wird gefordert, daß die Wawel-Gruft, die ein Nationalheiligtum seien, unzerstörlich der Zuständigkeit und der Verwaltung des Krakauer Erzbischofs entzogen würden. Auch in der Presse wird hervorgehoben, wie unbegreiflich das Verhalten des Krakauer Erzbischofs sei. Das Militärblatt „Polka Brojna“ schreibt, es habe sich die unerhörte Tatsache ereignet, daß die jedem Polen teuersten Gefühle verletzt worden seien. Schon in den Tagen nach dem Tode des Marschalls Pilsudski sei darüber gesprochen worden, daß Erzbischof Sapieha Schwierigkeiten mache. Damals habe er sich der einmütigen Sprache von Millionen Polen bedient. Jetzt aber habe sich der Krakauer Erzbischof der höchsten weltlichen Gewalt in Polen entgegengestellt. Er habe die Gefühle der Nation gegen sich gelenkt. Diese Tatsache müßte jeden polnischen Katholiken und alle Polen mit großer Erbitterung erfüllen.

Wie aus Krakau gemeldet wird, ist der Sarg Pilsudskis auf Veranlassung des Erzbischofs aus der St. Leonhards-Kapelle in Warschau eines Vertreters des Komitees zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Pilsudski in die Gruft der Silbernen Glocken gebracht worden. Für die weitere Entwicklung des Konflikts, der sich durch diesen eigenmächtigen Schritt des Erzbischofs noch verschärft hat, wird das Verhalten der höchsten Würdenträger der Kirche maßgeblich sein, vor allem des polnischen Kardinals Hlond, der die Würde eines Primas von Polen bekleidet.

### Die Empörung in Polen über den Erzbischof von Krakau

Diplomatische Schritte beim Vatikan

Warschau, 24. Juni. Der Konflikt der polnischen Regierung mit dem Krakauer Erzbischof Sapieha nimmt immer größere Ausmaße an. Am Donnerstagvormittag hat Außenminister Beck den päpstlichen Nuntius in Warschau besucht. Gleichzeitig ist der polnische Botschafter beim Vatikan, Graf Strzyński, beim päpstlichen Stuhl zur Berichterstattung über den Verlauf des Konflikts empfangen worden. — Die polnische Öffentlichkeit beschäftigt sich mit den Vorgängen in Krakau weiterhin mit großer Anteilnahme. Besonders in den Kreisen der alten Legionäre und Pilsudski-Anhänger ist man über das unwürdige Verhalten des Krakauer Erzbischofs stark entsetzt.

### Sie müssen

die „Schwarzwälder Tageszeitung“ beziehen, wenn Sie über alles unterrichtet sein wollen.

### Stalins Vorliebe für Juden

Eine aufschlußreiche Liste von Neuernennungen

Warschau, 24. Juni. Im Zuge der Neubesehung der örtlichen kommunistischen Parteisekretariate in der Sowjetunion ist jetzt die Leitung der kommunistischen Partei der Ukraine neu ernannt worden. Aus der Zusammenlegung der führenden Büros ergibt sich, daß der jüdische Einfluß nicht nur nicht zurückgegangen, sondern noch gewachsen ist. Von den 16 Mitgliedern und Kandidaten des Politbüros der Ukraine sind 7 Juden (44 Prozent): Rudzjanzew, Pramedel, Mendel Markusch, Chatajewitsch, Schelesch, Margolin, Weger und Schlichter. Von den 9 Mitgliedern des Organisationsbüros sind 4 Juden (ebenfalls 44 Prozent): Rudzjanzew, Markitan, Sideroff und Chatajewitsch. Mendel Markusch Chatajewitsch ist stellvertret. Generalsekretär der kommunistischen Partei der Ukraine und als solcher Nachfolger des in Ungnade gefallenen Russen Poshyschew.

Bei den zahlreichen Umbesetzungen, die in den letzten Monaten in der Sowjetunion erfolgten, sind auch sonst eine große Anzahl von Juden auf wichtige Posten gelangt. Es seien aus der letzten Zeit nur folgende Ernennungen erwähnt:

Kojala Semjatiška (Salkin), stellv. Vorsitzende der Kommission für Sowjetkontrolle; Jakob Surik, Volkskammer in Paris; Bilit, stellv. Volkskommissar für Verkehr; Ruben Jostabsohn Lewin, stellv. Volkskommissar für Finanzen; Moses Lazarusohn Granowski, stellv. Volkskommissar für Kultur; Salomon Kantorowitsch, stellv. Volkskommissar für Gesundheitswesen; Markus Tjomin, stellv. Volkskommissar für Staatsgüter; Wolfowitsch, Vorsitzender des Rates der Volkskommissare (Ministerpräsident) von Weißrußland; Scharrangowitsch, Generalsekretär der kommunistischen Partei Weißrußlands; Ju. M. Kaganowitsch, 1. Sekretär des Gebiets- und des städt. Parteikomitees in Gorki; A. M. Kaganowitsch, Mitglied des Kiewer Parteikomitees; A. Ja. Staljar, 1. Sekretär des städt. Parteikomitees in Swerdlowsk; Wrublewski, 1. Sekretär des Gebiets-Parteikomitees Mari; Swerdlow, 1. Sekretär des Parteikomitees von Orskafastan; Witwin, 2. Sekretär des städt. Parteikomitees von Minsk; Tagansti, 2. Sekretär des Parteikomitees von Sibir-Kafastan; Susmann, 2. Sekretär des städt. Parteikomitees von Auidschew; Tatarlin, Leiter des Verlages „Sowjetische Geographie“; Buhowski, Chefredakteur der Zeitschrift „Parteiorganisations des Eisenbahntransports“; Altmann, Chefredakteur der Zeitschrift „Das Theater“.

Sehr aufschlußreich für den gegenwärtigen Stand des jüdischen Einflusses ist das Urteil der in Warschau erscheinenden jüdischen Zeitung „Hajnt“ vom 15. 6. 1937, die ausdrücklich feststellt, daß unter den zuletzt von ihren Posten entsetzten Sowjetrößen kaum Juden seien, dagegen „in derselben Zeit eine Reihe Juden auf sehr hohe Posten ernannt“ seien.

Bemerkenswert ist ferner die Neubesehung wichtiger Stellen mit Mitgliedern der jüdischen Sippschaft Kaganowitsch. Daraus geht hervor, daß der Einfluß des Schwiegervaters und engsten Mitarbeiters Stalins, der Mitglied Amtlicher oberster Parteigremien und Veretzungs-Kommissar ist, noch im Steigen begriffen ist.

### Schweres Verortbahnunglück bei Rio de Janeiro

5 Tote, 123 Verletzte

Rio de Janeiro, 24. Juni. In der Nähe von Rio de Janeiro stießen am Donnerstag zwei Vortortzüge, von denen einer ein Haltesignal überfahren hatte, in voller Fahrt zusammen. Von den Fahrgästen waren 5 auf der Stelle tot, während 25 Schwerverletzte und etwa 100 Verletzte in den umliegenden Krankenhäusern eingeliefert wurden. Zur Bergung der Verunglückten und Räumung der Strecke mußte Militär eingesetzt werden.





# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Juni 1937.

**Ferienkinder aus dem Gau Danzig.** Am Samstag, den 26. Juni 1937, treffen die Kinder der zweiten Belegungszeit, diesmal aus dem Gau Danzig, hier ein. Der Transport kommt mit dem fahrplanmäßigen Zug um 17.14 Uhr in Nagold an. 6 Kinder davon bleiben in Nagold selbst, die andern 7 fahren 14.40 Uhr weiter nach Ebhausen, Altensteig, Heberberg und Egenhausen. Die Pflegerinnen werden gebeten, die Kinder an den Bestimmungsbahnhöfen in Empfang zu nehmen.

**Gewitter mit Hagel.** Bei dem gestern nachmittag über diese Gegend niedergehenden schweren Gewitter, das längere Zeit drohend am Himmel stand und für uns nur einen recht ausgiebigen Regen brachte, brachte im Calwer Wald, im Zwerenberg um, einen starken Hagelschlag. Körner bis Kugelhöhe bedeckte die Flächen noch elliße Stunden später. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht überblicken.

**Die Heidelbeerernte.** Nächste Woche, vom 30. Juni ab, kann in verschiedenen Forstbezirken, früher als sonst, die Heidelbeerernte beginnen. Die Aussichten sind gut. Frauen und Kinder ziehen dann wieder mit Körben und Eimern hinaus, um sich durch das Sammeln der köstlichen blauschwarzen Beeren einen lohnenden Nebenerwerb zu verschaffen. Früher wurden die Beeren vielfach mit dem heute verbotenen „Reiß“, einer Art hölzernem Kamm, geerntet. Ein ertragsreiches Jahr war z. B. das Jahr 1910, in dem nach genauen Schätzungen von den etwa 9000 Einwohnern des Calwer Waldes nicht weniger als 5000 Doppelzentner Heidelbeeren geerntet wurden. Auch 1924 konnte eine ähnliche Massenernte eingeheimst werden. Das „wilde“ Sammeln, das in den letzten Jahren immer mehr überhand nahm, hat viele Gemeinden veranlaßt, eine Sammelgenehmigung einzuführen.

**Sonntagsrucksackfahrten über Peter und Paul.** Da „Peter und Paul“ heuer auf einen Dienstag fällt, gelten die Sonntagsrucksackfahrten zur Einsahrt an allen Tagen von Samstag, 26. Juni 12 Uhr bis Dienstag, 29. Juni 24 Uhr, zur Rückfahrt an allen Tagen von Samstag, 26. Juni nach 12 Uhr bis Mittwoch, 30. Juni, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt). An der Geltungsdauer der Mittwochsarten am 30. Juni ändert sich nichts.

**Freudenstadt, 24. Juni.** (100 RM. gewonnen!) Der braune Glücksmann der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie, der seit 14 Tagen in Freudenstadt seine Losbriefe verkauft, hat gestern einen guten Tag gehabt — und einen noch viel besseren der Kurtag, der ein Los um 50 Pfennig gekauft und 100 RM. gewonnen hat.

**Dobel, 24. Juni.** Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der abschüssigen Straße zur Spahnmühle. Als die Holzhauer zur Arbeit gingen, wurde einer von ihnen von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er blieb ohne Bewußtsein liegen.

**Birkenfeld, 24. Juni.** (Mit dem Motorrad gestürzt.) Gestern abend fuhr ein heijiger junger Mann mit seinem Motorrad beim Einbiegen in die Silberstraße auf die Ecke des Hauses Strohhäcker und blieb mit einer Kopf- und bewußtlos liegen. Der Zustand des Mannes ist bedenklich.

**Horb a. N., 24. Juni.** Am Sonntag werden hier den fünf, zum Wehrbezirk Horb gehörigen Soldatenkameradschaften Oberndorf und Schramberg, Sulz, Horb sowie Herrensberg in feierlicher Weise ihre Fahnen übergeben und geweiht. Die Weihe wird durch den Führer der Bundesgruppe V, Generalleutnant u. Greiff, vorgenommen.

**Stuttgart, 24. Juni.** (Kind tödlich verunglückt.) Ein neunjähriger Knabe lief in der Sängerkirche einem Motorradfahrer in die Fahrbahn. Er wurde bei dem Zusammenprall so hart auf die Straße geschleudert, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug, an dem er bei der Beförderung ins Krankenhaus starb.

**Betrüger.** Hier und in der Umgebung hat ein Betrüger fortgesetzt Gärtenbesitzer dadurch geschädigt, daß er sich Vorauszahlungen für die Lieferung „guten, vergorenen Schädigungs“ geben ließ und entweder gar nichts, oder nur gewöhnliche Wald- oder Komposterde lieferte. Der Schwindler, der sich meistens die Namen Schäfer, Sommer und Müller zueignete, behauptete u. a., er besäße in Laichingen und Münsingen größere Schafherden. Als Täter wurde der 52 Jahre alte Karl August Rupp festgenommen, der früher in Stuttgart gewohnt und sich schon seit längerer Zeit beschaffungslos im Land herumgetrieben hat.

**Lüdingen, 24. Juni.** (Vorgehensrichtiger Fund.) Die Grabungen, die seit 1936 an einer Keuperhalde unweit von Lustnau vom Reulingen Arbeitsdienst unter Aufsicht von Dr. W. Reiff vom Geol. Paläontologischen Institut Lüdingen durchgeführt werden, legten dieser Tage eine Kalkkugel frei, wie sie in dieser Keuperstufe häufig vorkommt. Sie zeigte, von den Regengüssen der letzten Tage freigegeben, Spuren einer Versteinung. Es handelte sich um einen „Jacobontier Henodus heliops“ (zu deutsch „Schildkrötenähnlicher Einzahn“), und zwar um ein bis auf den Schwanz vollständig erhaltenes Tier. Diese Schildkröte stellt eine völlig unbekanntes Tierart dar, die man auf der ganzen Welt in dieser Gesteinsstufe noch nicht festgestellt hat. Bisher war man der Meinung, daß in jener Zeit keine Schildkrierte gelebt haben. Diese Ansicht wird wahrscheinlich durch den Lüdingen Fund revidiert werden.

**Behlingen, Kr. Reutlingen, 24. Juni.** (Hundertjahrfeier.) In einer Sitzung des Bürgergesangsvereins Behlingen wurde der Verkauf der Hundertjahrfeier vom 10. bis 12. Juli bekanntgegeben. Ueber 60 Gesangsvereine haben sich angemeldet. Außerdem werden sechs württembergische und badische Trachtengruppen teilnehmen.

**Nisch, Kr. Rüttingen, 24. Juni.** (Zu Tode gefahren.) In den 60er Jahren stehende Landwirt Kr. Wolfer aus Sönlinden wollte mit seinem Fuhrwerk von der Landstraße in einen Feldweg einbiegen. Dabei wurde er von einem Viehwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Wolfer blieb mit zertrümmertem Schädel tot liegen. Auch das Pferd erlitt erhebliche Verletzungen.

**Herrenberg, 24. Juni.** (Spahenplage.) In einem Schreiben hat der Ortsbauernführer der Stadt mitgeteilt, daß die Spahenplage, insbesondere in den äußeren Stadtteilen, arg überhand nimmt. Die Stadtgemeinde beauftragte daraufhin den Feldschützen, die Spahen nach Möglichkeit abzuschneiden.

**Ebersbach, Kr. Württemberg, 24. Juni.** (Unfall.) Der Baumwart Christian Heber wurde bei der Kirchengemeinde das Opfer eines bedauerlichen Unfalls. Er stand beim Abpflücken des Obstes hoch auf der Leiter, die plötzlich zu Bruch ging. Der Baumwart stürzte vier Meter in die Tiefe und erlitt einen Wirbelsäulenbruch.

**Wietigheim, 24. Juni.** (Verunglückt.) In Metterzimmern war Ludia Kimmich mit Kirchengesangsmitgliedern beschäftigt, als die Leiter brach. Die Frau stürzte zu Boden und erlitt mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

**Neckarjahn, 24. Juni.** (Angefahren.) Auf dem Neckarjahnweg nach der Arbeit im Weinberg wurde der ledige Wilhelm Holzappel von einem Motorrad angefahren und lebensgefährlich verletzt. Mit einem Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus eingeliefert. Dort ist er kurze Zeit später gestorben.

**Stein (Hohz.), 24. Juni.** (Blitzschlag.) Während eines Gewitters schlug der Blitz in die reich gefüllte Scheune des Bauernanweilers Schinzinger und zündete. Der Brand fand in den Heu- und Strohhorräten reiche Nahrung und griff schließlich auch auf das angebaut Wohnhaus über. Scheune und Wohnhaus wurden mit Inventar ein Raub der Flammen.

## „Nitt in die Freiheit“

Was Karl Hartl zum „Nitt in die Freiheit“ sagt

Zu dem in den „Grünen Baum“-Vorträgen am Samstag und Sonntag laufenden Film.

Man schreibt das Jahr 1830. Wieder einmal gärt es in Polen. Der polnische Nationalstolz lehnt sich gegen die Zarenherrschaft auf. Zwar ist es vorläufig noch zu keinem Aufstand gekommen, aber unter der Oberfläche gärt es. Daher werden zwei polnische Schwadronen von Warschau nach Grodno verlegt, um das polnische Militär in Warschau nicht überhand gewinnen zu lassen.

Führer der beiden Schwadronen sind zwei befreundete Offiziere. Der eine, aus dem Landadel stammend, ist ein ehrlicher Draufgänger, ein Mensch, der durch und durch Soldat und Patriot ist und für den es außerhalb des polnisch-russischen Problems keine Fragen gibt. Der andere ist der veredlere Typ des städtischen Adels, ebenfalls ein trefflicher Soldat und guter Patriot, aber doch eine komplizierte, nachdenkliche Natur.

In Grodno erreicht die Offiziere nun die Nachricht von der polnischen Erhebung. Für den Jüngeren ist es gar keine Frage, daß er mit seiner Schwadron sofort nach Warschau reiten muß, um dort für die polnische Sache zu kämpfen. Der andere jedoch zögert. Immerhin ist er ein Soldat des Jaren, und hinzukommt, daß er durch jarte Bande an eine Dame des Hofes gebunden ist. Er bleibt auf einem von dem russischen Gouverneur veranstalteten Fest, während sein Freund mit den anderen Offizieren gefangen genommen und als Rebellen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Sie werden zum Tode verurteilt, während der ältere Freund in Grodno wegen seiner Zarentreue seine Beförderung erhält und nun seine Herzdame heiraten könnte.

Aber er wird seines Glückes nicht recht froh, denn in der Zitadelle sieht indessen der Freund und wartet auf seine Hinrichtung.

Der Gedanke aber, daß seine Kameraden letzten Endes deshalb vom Schicksal ereilt wurden, weil er sie im Stich gelassen hat, wird jetzt in diesem so mächtig, daß er nachts zur Zitadelle rettet und den Verurteilten befreit. Die Flucht gelingt, aber der Befreier büßt seine Tat mit dem Tode.

Der Regisseur Karl Hartl, der mit dem Inhalt des Films in sehr kurzen Worten schilderte, fügte hinzu: Wir haben diesen Film in Polen mit Unterstützung eines polnischen Regiments gedreht, und es sind, so glaube ich, recht eindrucksvolle Aufnahmen zustande gekommen. Die Polen waren mit wahren Feuereifer dabei, da es sich ja um einen nationalen Stoff aus ihrer Geschichte handelt. Aber das ist im Grunde nicht das Wesentliche. Gewiß ist der Film auch so etwas wie ein polnisches Freiheitslied, weil er ja in Polen spielt, aber das eigentliche Problem, das tiefere, liegt in der Schilderung der Freundschaft. Diese Geschichte von den beiden Freunden könnte sich bei jeder Nation abspielen haben, ihre Ethik ist nicht an ein bestimmtes Volk gebunden, sondern sie ist allgemeingültig und wird überall verstanden werden, wo es Freundschaft und Liebe gibt.

## Mädel, meldet euch zum Arbeitsdienst!

Der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend soll bis zum 1. Oktober ds. Js. 20 000 Arbeitsmädchen im gesamten Reich umfassen. Davon entfallen auf den Bezirk Süddeutschland etwa 1200 Arbeitsmädchen. 800 bis 900 Mädel können zum 1. Oktober 1937 in den Lagern Badens und Württembergs einberufen werden.

Der Aufbau des Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend zur Arbeitsdienstpflicht für alle Mädel muß das Ziel unserer Arbeit sein. Nur wenn alle deutschen Mädchen durch freiwilligen Dienst ihren Willen bekunden haben, sich bedingungslos in der ländlichen oder städtischen Hilfe einzusetzen, wird die Arbeitsdienstpflicht durchgeführt werden können. Es muß schon jetzt selbstverständliche Pflicht eines jeden Mädels sein, sich freiwillig zu melden.

Der nächste Einstellungstermin ist der 1. Oktober 1937. Die Anträge auf Einstellung in den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend müssen spätestens acht Wochen vor dem Einstellungstermin auf der Meldestelle der Bezirksleitung 12, Stuttgart-S., Hohenstaufenstraße 11, vorliegen. Nach abgeschlossener Arbeitsdienstpflicht erhält die Arbeitsmädchen beim Ausschreiben aus dem Arbeitsdienstlager den Arbeitspaß ausgehändigt. Die freiwillig abgeschlossene Arbeitsdienstzeit befreit später von der Arbeitsdienstpflicht.

## 40 Freizeittager des schwäbischen VdM.

40 8-10 000 Mädel und Jungmädel werden auch dieses Jahr wieder im Obergau Württemberg (20) in rund vierzig Lagern ihre Ferien verbringen. Diese Sommerlager stehen diesmal nicht nur im schwäbischen Land, wie der Alb, dem Schwarzwald und Taubertal, sondern auch im Ballertal, dem Allgäu und sogar in Berchtesgaden. Die Lagerführerinnen sind vom 22. bis 29. Juni in der Obergauführerinnenschule zur einheitlichen Ausrichtung und Schulung der Gestaltung der Sommerlager zusammengefaßt. Zum Abschluß erhalten noch die Köchinnen und Verpflechterinnen in einer eintägigen Arbeitsbesprechung ihre Anweisungen. Für die größeren Lager und die Lager, die etwas abseits liegen, sind medizinische Studentinnen eingesetzt, die über die ganze Lagerzeit die Mädel ärztlich betreuen. So ist nun alles bereit, um den Mädeln frische und frohe Ferienzeit zu gewährleisten.

## Eine Reichsschießschule der Hitler-Jugend

In Obermannsfeld bei Meiningen in Thüringen wird Ende Juli eine Reichsschießschule der Hitlerjugend, die erste Einrichtung ihrer Art, eröffnet. Die Aufgabe dieser Reichsschießschule ist vor allem die Ausbildung von Schießwarten, damit so bald wie möglich jeder Gefolgschaft eigene Schießwarte zur Verfügung gestellt werden können. Die Schule kann jeweils 70 Mann aufnehmen, die Dauer der Lehrgänge beträgt rund zehn Tage, so daß monatlich etwa 200 Mann in dieser Schule ausgebildet werden können. Die Ausbildung erstreckt sich ausschließlich auf Kleinkaliberschießen, ist also rein sportlich.

## Fördert die deutsche Kunst durch Ankauf von Bildwerken!

Aufruf des Landeskulturwalters

Stuttgart, 24. Juni. Die Ausstellung „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst“ im Stuttgarter Kunstgebäude, die noch bis zum 4. Juli einschließlich geöffnet ist, war bis jetzt ein außerordentlicher Erfolg in Bezug auf die Besucherzahl. Der Ankauf von Bildern entspricht jedoch nicht dem sonstigen Erfolg. Gerade im nationalsozialistischen Staat muß es aber Ehrensache für alle Körperschaften und Organisationen sein, die Kunst zu fördern und damit ihre Arbeitsstätten gleichzeitig wertvoller und schöner zu machen. Auch für die einzelnen Familien ist das gute Bild eines deutschen Künstlers ein edler Besitz, der auf Generationen hinaus Freude zu vermitteln im Stande ist.

Der Landeskulturwarter ruft daher insbesondere die württembergische Intellektuelle, alle Behörden und jeden einzelnen Volksgenossen auf, durch Ankauf dieser erlesenen Bildwerke, die deutsche Kunst und damit die deutschen Künstler zu fördern und gleichzeitig sich um einen wertvollen, unverletzlichen Besitz zu bereichern.

## Gesundheitspaß und Gesundheitsstammbuch

Einen neuen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Hebung der Volksgesundheit hat das Hauptamt für Volksgesundheit durch die Einführung eines Gesundheitspasses getan, der nach dem Willen des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, baldmöglichst im Besitz eines jeden schaffenden Deutschen sein soll. Er wird erstmalig in den vier Gauen, in denen jetzt die Betriebsuntersuchungen laufen, den Untersuchten ausgehändigt.

Der Gesundheitspaß des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP hat, wie das RdZ. meldet, Taschenformat und enthält zunächst die genauen Personalien des Untersuchten. Der Name, die Geburts- und die Familienname wird durch die Ziffern einer Fehlerkarte eingetragen. Die Eintragung nach Ziffern erfolgt, um einmal unnötige Schreibarbeit und Raum zu ersparen, zum anderen, um das ärztliche Berufsgeheimnis zu bewahren. Der Pass enthält im einzelnen, Ahnentafel, Körpergewicht und Körperbau, Funktionsprüfung, körperliche Fehler, Berufsart und vieles anderes, das für den Gesundheitszustand von Bedeutung ist, wird im Gesundheitsstammbuch niedergelegt. Dieses Gesundheitsstammbuch wird bei den Verwaltungsstellen des Hauptamtes aufbewahrt und nur wenn die Einleitung ärztlicher Maßnahmen erfolgen soll, dem vertrauensärztlichen Dienst der Landesversicherungsanstalten zur Verfügung gestellt. Im Gesundheitsstammbuch soll später einmal der gesamte Lebensablauf in gesundheitlicher Hinsicht vom Säugling bis zum Greisenalter aufgezeichnet werden. Schließlich werden alle Maßnahmen eingetragen, die von der Gesundheitsführung der Partei und der DAF für den Schaffenden eingeleitet werden, wie die Teilnahme an gesundheitsfördernden RdZ-Reisen oder Sportübungen.

Der Inhaber eines Gesundheitspasses soll den Paß zum mindesten im Betrieb stets bei sich führen. Bei Untersuchungen und im Krankheitsfall ist er vorzulegen. Dadurch wird erreicht, daß bei Betriebs- und Wohnungswechsel oder bei einem Wechsel des Arztes immer wieder auf die früheren Untersuchungen zurückgegriffen werden kann. Noch eine weitere Bedeutung hat der Gesundheitspaß. Leider gibt es noch immer Volksgenossen, die vollkommen unberücksichtigt den Arzt wechseln, sei es, um das Krankheitsbild zu verschleiern, sei es, weil sie hoffen, daß ein anderer Arzt ihnen größere Vorteile verschaffe. Durch den Gesundheitspaß wird solchem Mißbrauch der Sozialversicherung durch Einzelne zum Schaden der Gesamtheit ein Riegel vorgeschoben. Da jederzeit Rückfragen bei dem letzten Arzt möglich sind, entfällt der Anreiz zum Arztwechsel, um einen Krankheitszustand zu verschleiern, und die Beurteilung des Gesundheitszustandes kann künftig auf einem viel sichereren Boden erfolgen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Deutsche Volksskirche verboten.** Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat die Deutsche Volksskirche e. V. (Dinter-Bewegung) und die Wartburghaus-GmbH. in Bad Homburg mit sofortiger Wirkung für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und verboten.

**Der Fall von Ipi noch immer in Freiheit.** Aus Stmk. wird gemeldet, daß die englischen Truppen am Mittwoch im Kampf gegen die Anhänger des ausländischen Faktors von Ipi nicht weniger als sieben Tote und 34 Verletzte zu verzeichnen hatten. Die Verluste des Gegners sind nicht bekannt, sie sollen aber sehr hoch sein. Trotz aller Bemühungen ist es den Engländern noch immer nicht gelungen, des Faktors von Ipi habhaft zu werden.



Mitglieder der Himalaja-Stiftung fliegen nach Indien. Wie die Deutsche Himalaja-Stiftung mitteilt, werden Paul Bauer, Fritz Besthold und Dr. von Kraus so schnell wie möglich nach dem Kanga-Parbat-Gebiet aufbrechen. Die beiden Erstgenannten werden sich am Samstag von Halle an der Saale aus mit der regulären Luftverbindung nach Indien begeben. Dr. von Kraus wird über Rom ebenfalls nach Indien fliegen.

Amerikanischer Heeresetat verabschiedet. In einer Sitzung am Mittwoch verabschiedete der Senat den Heeresetat von 603 Millionen Dollar (rund 1,4 Millionen RM.) und bewilligte damit die höchste je in Friedenszeiten gemachte Heeresvorlage.

Millionenverluste in der französischen Textilindustrie. Der Streik in der Seidenindustrie von Lyon verurteilt die französische Textilwirtschaft Millionenverluste. Bekanntlich halten die marxistischen Gewerkschaftler die Unternehmer gewaltsam davon ab, zu den Warenlagern zu gelangen. 300 Tonnen Seide und andere Stoffe, die einen annähernden Wert von 40 Millionen Franken darstellen, sind den feinen Abzug.

„Graf Zeppelin“ kann beschäftigt werden. Wie die Deutsche Zeppelin-Reederei mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ jetzt in seiner Halle im Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main zur Befichtigung freigegeben.

Generalausprache London-Tokio. Wie verlautet, wird der Londoner japanische Botschafter Yoshida Verhandlungen mit der britischen Regierung über eine Vereinigung der englisch-japanischen Beziehungen führen. Mit einem Meinungsaustausch zwischen Eden und Yoshida sei daher in nächster Zeit zu rechnen.

Die Hochzeit der Drillings. In Cartagena in den Vereinigten Staaten wurde dieser Tage eine Hochzeit zu einem großen Volksfest. Die Drillingschwester Dorette, Dora und Dorothy heirateten sich am selben Tag. Die jungen Männer, von denen auch zwei Brüder sind, sind mit den Drillings bereits seit der Kindheit bekannt und besuchten auch mit ihnen zusammen die Schule. Danach arbeiteten sie im Geschäft des Vaters der jungen Mädchen.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.  
Hauptvertriebsleitung: Ludwig Kauf, Altensteig (verreist); Stellvertreter: Hermann Trübner, Stuttgart. Anzeigenkz.: Gustav Bohnlich, Altensteig. D.-A.: V. 37: 2170. 3. J. Preis: 3 gültig.

## Letzte Nachrichten

Sechs ehemalige deutsche Kriegsgefangene nach England eingeladen — Zur Festigung des guten Willens der Verständigung

London, 24. Juni. Der „Evening Standard“ meldet aus Dorchester, daß die dortige Ortsgruppe der British Legion ehemalige deutsche Kriegsgefangene, die während des Krieges im Gefangenenlager von Dorchester mit 1200 anderen Gefangenen lagen, eingeladen habe. Die deutschen Soldaten werden bei ehemaligen britischen Soldaten wohnen, die während des Krieges den Wachdienst im Gefangenen-Lager durchführten. Unter den Gastgebern befindet sich auch der jetzige Vorsitzende der Ortsgruppe Dorchester der British Legion, der erklärte, die Einladung an die deutschen ehemaligen Kriegsgefangenen erfolge im Interesse einer Festigung des guten Willens zwischen England und Deutschland. „Wir sind“, sagte er, „sehr stolz darauf, unsere deutschen Freunde bei uns zu Gast zu haben.“

## Zehn Tage Wetter voraus

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 24. Juni bis 3. Juli  
Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg am 23. Juni abends.

Die seit etwa einer Woche in Deutschland herrschende unbeständige und kühlere Witterung ist von einer mit Temperaturzunahme verbundenen Wetterbesserung abgelöst worden. In den nächsten Tagen, etwas bis zum Wochenende, ist wesentlich der Süd- und unteren Ober mit allgemein freundlichem, jedoch nicht regenreicherem Wetter bei schwankenden, nicht hohen Temperaturen zu rechnen. Deutlich der Ober und in Schichten wird überwiegend schönes und warmes Wetter herrschen. Das Witterungsgepräge der nächsten Woche wird im ganzen nicht unfreundlich sein. Es werden aber schöne, warme Tage mit kühleren, bewölkten Tagen und Niederschlägen wechseln. In Ostpreußen wird das Wetter etwas besser sein als im übrigen Reich. Dort ist in dem zehntägigen Zeitraum mit einer Sonnenscheindauer von mindestens 80 Stunden zu rechnen.



## Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Gaupartei

Politische Leiter

Die Anordnung am Schwarzen Brett vom 22. Juni wird wie folgt abgeändert: Hinfahrt am Sonntag mit Sonderzug: ab Calw 9.15 Uhr, ab Nagold 8.37 Uhr, ab Wildberg 8.52 Uhr, ab Altsiensteig 7.13 Uhr. Rückfahrt ab Bad Cannstatt 23.11 Uhr.

Die Sonderzugsfahrten werden gemeinsam beschafft. Die Zubringerfahrten von den Ortsgruppen und Stützpunkten sind selbst zu lösen. Auf der Fahrt von Nagold nach Calw ist eine schriftliche Stärkemeldung abzugeben. Fahnenabordnungen sind einzuteilen. — Die Teilnehmer an Sondertagen lösen Sonntagsfahrkarten und fahren am Samstag Nagold ab 7.02 Uhr am Sonntag treten sie am Nordausgang des Hauptbahnhofes Stuttgart 10.40 Uhr an.

Kreisausbildungsleiter.

Ortsgruppe Altensteig

Für die Ortsgruppen und Stützpunkte im Hinteren Wald für die Teilnehmer am Gauparteitag fährt in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Anschlusszug von Nagold nach Altensteig. Abfahrt in Nagold 2.00 Uhr, Ankunft in Altensteig 2.40 Uhr. Halt auf allen Stationen. Fahrpreis ist ermäßigt.

Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Simmersfeld

Heute abend 9 Uhr kommen die Pol. Leiter im Schulhaus zu einer Besprechung zusammen.

Stv. Ortsgruppenleiter.

Partei-Kader mit beauftragten Organisations

NSDAP, Kameradschaft Altensteig

Wir beteiligen uns möglichst zahlreich an der Beerdigung unseres Kameraden Waidelich und zwar die Kameraden geschloffen. Antritt 2.15 Uhr bei Albert Pus.

Beitrag: Frontzulage. Diejenigen Kameraden (ab 30%), die bei der nächsten Rentenzahlung noch keine Frontzulage erhalten, melden sich mit einem schriftlichen Antrag und ihrem Rentenbescheid am 30. Juni, zwischen 17.00 und 18.00 Uhr, im Dienstzimmer der Krankenkasse Altensteig. Kameradschaft.

## Bersteigerung.

Aus dem Nachlaß der Heinricha Better, Schlossers Witwe hier, kommen am

Montag, den 28. Juni 1937, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig-Stadt

folgende Grundstücke zur freihändigen Versteigerung:

a) Markung Altensteig-Stadt:

- Geb. 100 Wohnhaus, Hofraum hinter dem Haus und am Bach beim Frauenbühl 99 qm
- Geb. 101 Scheuer, Stall und Hofraum dajelbst 88 qm
- Parz. 102/3 Dungslege am Frauenbühl 15 qm
- Parz. 102/1 Gemüsegarten dajelbst 32 qm
- Parz. 102/4 Dungslege bei der Scheuer Geb. 101 05 qm
- Parz. 622 Acker, das große Turmfeld III 41 a 31 qm
- Parz. 751 Acker ob dem Seltengraben 12 a 10 qm

b) Markung Egenhausen:

- Parz. 2918 21 a 32 qm
- Parz. 2919/1 13 a 03 qm Acker im vorderen Trögelebach
- Parz. 2919/2 13 a 03 qm

Altensteig, den 24. Juni 1937.

Grundbuchamt:  
Bezirksnotar J. Zörn.

Ämtliche Bekanntmachung

### Abwehr des Kartoffelkäfers

Um ein etwaiges Auftreten des Kartoffelkäfers unverzüglich festzustellen, werden, wie schon im Vorjahr, besondere Suchtage zur Abwehr des Kartoffelkäfers festgesetzt.

Auf Grund des § 3 der 1. VO. zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 15. April 1937 (RGBl. I S. 530) und des Erlasses des Herrn Wärrt. Wirtschaftsministers vom 25. Mai 1937 (Nag.-Anz. Nr. 56) werden im Benehmen mit dem Kreisbauernführer und dem Leiter der Landwirtschaftsschule Nagold für das Jahr 1937 im Kreis Nagold folgende Suchtage für jedermann bindend festgesetzt:

Mittwoch, der 24. Juni; Freitag, der 9. Juli; Freitag, der 23. Juli; Freitag, der 6. August; Freitag, der 20. August; Freitag, der 3. September; Freitag, der 17. September; Freitag, der 1. Oktober.

Die Bürgermeister bestimmen im Benehmen mit den Ortsbauernführern die zur Teilnahme an den Suchtagen Verpflichteten. Die Rufberechtigten von Grundstücken, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, sind in erster Linie verpflichtet, diese Grundstücke an den festgesetzten Suchtagen entsprechend den Befehlen des vom Reichsanstand eingerichteten Kartoffelabwehrdienstes sorgfältig abzusuchen. Das Absuchen erfolgt kolonnenweise. Die Zusammenstellung der Kolonnen, deren Suchgebiet, den Zeitpunkt und den Ort des Antritts zum Suchen bestimmen ebenfalls die Bürgermeister. Sämtliche zur Teilnahme an den Suchtagen Verpflichteten haben den Anordnungen der Bürgermeister Folge zu leisten.

Wer den Vorschriften der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers zuwiderhandelt, wird bei vorsätzlicher Begehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150 RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Nagold, 24. 6. 37. Der Landrat: gez. Dr. Lauffert.

## Ihre Druckfachen gehen zu Ende

viele, was noch lagert, ist veraltet und wird neu zu ergänzen sein. Bei Bedarf wenden Sie sich an die

### Buchdruckerei Lank, Altensteig

die sich zur Anfertigung aller Druckerarbeiten von der einfachsten Postkarte bis zum mehrfarbigen, umfangreichen Katalog bestens empfiehlt.

## Grünen Baum Lichtspiele

### „Ritt in die Freiheit“

Ein Heldenlied aus Polens Freiheitskampf.

Außerdem

Die Wochenschau und ein interessantes Beiprogramm

Vorstellungen: Samstag 8.30 Uhr.

Sonntag 4.15 und 8.30 Uhr.



### Kinderwagen

geschmackvolle Neuheiten empfiehlt  
Ph. Otmar, Altensteig  
Telefon 255.



### Markenräder

in großer Auswahl bei

Paul Schaupp  
Altensteig.

### Wandertarten und Führer

empfehlen in größter Auswahl die

Buchhandlung Kauf  
Altensteig.

Jüngeres Fräulein sucht für den Monat Juli möbliertes

### Zimmer mit Pension.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Kleinere

### 3 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

### Leinejoppen

die große Mode Bekleidungshaus

J. D. Seeger

### Frisches Obst:

- Büßliche
- Kirschen
- Äpfel
- Tomaten
- Bananen
- Kirschen
- Erdbeeren

Kartoffeln, neue für Gemüse und Salat in 60 Pfd.-Säcke u. im Andruck bei Chr. Burghard jr.

Pfaffenstube — Halterbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Sonntag, den 27. Juni und Montag, den 28. Juni 1937 in unserem Gasthaus zur „Pfaffenstube“ stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte herzlich ein.

Eugen Gauß, Pfaffenstube und seine Braut

Frida Conzelmann

Tochter des Johannes Conzelmann, Metzgermeister in Halterbach

Kirchgang um 12 Uhr in Halterbach.

Altensteig, den 25. Juni 1937.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater

### Fritz Waidelich

Schreinermeister

im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Waidelich mit Angehörigen.

Beerdigung Samstag 1/3 Uhr, Waldfriedhof.

Grömbach, 25. Juni 1937.

## Todes-Anzeige



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine liebe, treubesorgte Gattin, unsere liebe Mutter

### Barbara Bauer

geb. Dürr

infolge eines schweren Unglücksfalles in die ewige Heimat heimzuholen.

Der tieftrauernde Gatte: Friedrich Bauer mit seinen Kindern.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

